

* Berliner Laubensiedlungen auf städtischem Grund. Die Berliner Stadtverwaltung besitzt in ihrem Weichbild und in nächster Nähe der Stadt große Flächen, die ausschließlich mit Laubensiedlungen bedeckt sind. Darunter befinden sich die ältesten und schönsten Laubensiedlungen Groß-Berlins, wie in Treptow und auf dem Gesundbrunnen. Innerhalb des Weichbildes und in Spandau hat die Reichshauptstadt zu solcher landwirtschaftlichen Benutzung 99 Hektar und 10 Ar zur Verfügung. Davon entfallen auf den Gemeindebezirk Stralau 11 Hektar, auf die Königstadt 34,3 Hektar, auf Spandau 3,5 Hektar und auf den Wedding 50 Hektar. Die Flächen sind also gerade im Norden Berlins nicht unbeträchtlich. Unverpachtet waren hiervon nur 6 Hektar. Im letzten Berichtsjahr 1916/17 belief sich der Pächtertrag dieser Laubensiedlungen auf 43 080 M. Von der städtischen Stadtdeputation waren darunter 15,9 Hektar den Wärtern und Arbeitern zum Gemüsebau überwiesen, ohne verpachtet zu sein. Auch an andere hat die Stadtgemeinde Land ohne Pacht zu gemeinnützigen Zwecken überlassen und zwar dem Roten Kreuz 5,6 Hektar zum Gemüsebau für Hilfsbedürftige, 9,5 Hektar dem städtischen Obdach als Spiel- und Trockenplatz und 5,9 Hektar in der Grellstraße, die dem Roten Kreuz als Kartoffelland überwiesen waren. Weit größer noch sind die städtischen Ländereien in den Vororten. Sie betragen nach dem Stande vom 1. April 1917 nicht weniger als 356 Hektar. Der Löwenanteil hiervon entfällt natürlich auf das ehemalige Kammereigut Treptow mit 187,5 Hektar; dann folgen Neukölln (die Neuköllnischen Wiesen) mit 77,5 und Lichtenberg mit 63,8 Hektar und in weitem Abstände Biesdorf mit 9,3 und Charlottenburg mit 4,3 Hektar. Der Pächtertrag für diese Ländereien betrug 152 247 M. und wies gegen 1916 einen kleinen Rückgang auf. An weiteren Einnahmen hat die Stadt Berlin aus ihrem Grundbesitz 127 401 M. gezogen. So wurde für den Rummelsburger See, der der Stadt Berlin gehört, eine Pacht von nur 450 M. gezogen, dagegen belief sich der Wasserzins für die Benutzung von Flächen des Rummelsburger Sees auf 3303 M. Weit größer sind die Steuern, die der Berliner städtische Besitz in den Vororten zu zahlen hat. Sie beliefen sich auf insgesamt 1 140 058 M.